



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Die Krippe

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.53.98

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-35330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-35330)

~~53~~  
53

Die Krippe -  
Kleines Werk im Schnittpunkt großer Kreise

Vollständig ist die Krippe der Schöpferkraft und der Welt der Schöpferkraft. Die Welt der Schöpferkraft ist nicht, als man im ersten Bräutigam sagen kann.

Wenn sich am Beginn dieses Advents in Innsbruck Krippenfreunde aus aller Herren Länder versammeln, könnte ein intellektuell wacher, engagierter, die großen Probleme der Zeit und der Kirche verfolgender Christ vielleicht wirklich verwundert das Haupt heben und vor sich hinhinmurmeln: Na, Sorgen haben die Leute..... Tatsächlich treibt diese Leute - zur Abwechslung einmal - nicht so sehr eine Sorge zusammen, sondern eine Freude. Eine Freude an einem alten christlichen Brauch, der, erblühend in der Nacht der Nächte, in bemerkenswerter Zähigkeit die eisigen Windstöße der Aufklärung und Vernünftigkeit überstanden hat, die immer wieder über Welt und Kirche brausen. Und so wie man auf der Bergwanderung trotz aller großen Horizonte, die sich erschließen, immer wieder bewundernd vor der kleinen violetten Soldanelle stehen bleibt, die Eis und Schnee durchbricht, so halte ich es auch für der Mühe wert, ein wenig sinnend vor der Krippe stehen zu bleiben, die immer wieder am Rande einer kalten Welt aufblüht.

Der Brauch der Krippe scheint über Wurzeln besonderer Art zu verfügen.

Zunächst muß man wohl feststellen, das die Krippe ein schöpferischer Brauch ist. Er besteht nicht nur im Nachvollziehen gewisser Handlungen, in der Wiederrholung von Worten und Gesten, wie dies beim Brauchtum oft der Fall ist. Die Krippe war immer ein Aufruf zur Gestaltung, zur Betätigung der Phantasie, der Vorstellungskraft. Und die Krippe hat nicht nur die großen Meister des Pindels und des Schnitzmessers beschäftigt und zu immer neuen Gestaltungen inspireiert, das Motiv von Bethlehem hat sich nicht in Ateliers einsperren lassen, sondern hat den Weg gefunden in Wohnzimmer und Bastelräume, in Dachböden und Keller, in Klassenzimmer und Kindergärten. Immer wieder bauen geschicktere und weniger geschickte Hände Krippen. Vielleicht ist hier eine kleine Mahnung an jene Krippenfreunde angebracht, die nur traditionelle Formen gelten lassen möchten. Die schöpferische Vielfalt ist eine Wesenszug der Krippe - nach Material und Form, nach nationalem und altersgemäßen Empfinden. In diesem Zusammenhang kommt uns im pädagogischen Bereich das vielzitierte Wort Kreativität in den Sinn, von dem heute so viel gesprochen werden muß, weil einem konsumierenden Zeitalter diese Kreativität abhanden kommt, da wir ja so beschäftigt sind, das Übermaß des Angebotenen zu verdauen. Nun, die Krippe ist kreativ. Dazu muß man nur einem der Kinder über die Schulter schauen, das seine Schau der Heiligen Nacht in bunten Farben auf das Zeichenblatt wirft, dazu muß man nur in die Stube von Thaur gehn oder in den Keller der Schule von Dreiheiligen. Und das ist der erste Kreis, der diesen Brauch berührt - der Kreis des Schöpferischen.

Und dann gibt es da noch eine Wurzel, aus der weihnachtliche Brauch immer wieder neue Lebenskraft erhält: die Krippe

Die Krippe ist ein Stück Familie. Die Darstellung der Heiligen Nacht und der Anbetung der Weisen ist aus gotischen Schnitzaltären und Retabeln ~~xxxKirchenkennischenxxxundxxxaxxxx~~ heruntergewandert in Kirchennischen, näher hin zu den Leuten und Kindern, ist weitergewandert in die Straßen und Häuser, in die Stubenecken und auf die Kommoden, unter die Christbäume und in ~~xxxxxxx~~ auf Wandregale. Und so ist die Krippe ein Stück religiöser Familienkultur geworden. Und bei diesem Wort muß man unbedingt innehalten, weil einfach einen für unsere Zeit zu aktuell uns wichtigen Klang hat. In einer Epoche, in der die innere Armut einer pluralistischen Gesellschaft kaum mehr zur Ausprägung lebendiger Lebensformen, echten Brauchtums kommt, erhält die Familie ~~xxx~~ die Aufgabe zugewiesen, Form und Farbe in diesem Dasein zu bewahren, so etwas wie gewisse kulturelle Formen zu pflegen. <sup>Die</sup> Untersuchungen IIsagers (Dänemark - USA) haben erwiesen, daß religiöse Kultur die Familie als ganze hebt und fördert, daß sie unauslöschliche Eindrücke für das fernere Leben des Kindes bringt, daß das Feiern von Festen und Zeiten ein ganz wichtiges Stück jener Lebensqualität ist, von der so viel geredet wird. Die Krippe ist ein Stück Fest, und zwar ein Stück, das aktive Vorbereitung fordert. <sup>Die</sup> sehr haben jene vielen Freuden, die dem Konsumkind aller Altersstufen mühelos ins Haus geliefert werden, die Freudefähigkeit verdorben! Die Krippe, die ja gebaut, aufgestellt, in stalliert werden muß, für die man einen Wurzelstock suchen muß und grüne Zweige - die se Krippe ist Krippe ist ein Festbrauch, der noch Spannung auf ein Fest beinhaltet, also eine Hilfe zum Erleben bieten kann. Das Erleben braucht Zeit - was am Heiligen Abend über den Bildschirm huscht, braucht den Faktor Zeit nicht, es ist da, perfekt, gekonnt - und es verschwindet. Es dringt nicht ein und wirkt sich nicht aus. Krippe ist vanders. Krippe ist ein Stück Kultur.

Selbstverständlich gibt es auch andere Formen familiärer Festesfreude, die ihre Gültigkeit haben - wie etwa den Osterhasen. Aber gerade dieser Vergleich läßt uns die Krippe von einer neuen Seite erkennen: Während ~~xx~~ besagter Osterhase - mit recht von den Kindern geliebt - ziemlich unmotiviert um das leere Grab des Erlösers hoppelt - war und ist die Krippe immer ein Brauch, der dem Geheimnis verpflichtet ist. Der Brauch der Krippe ist zutiefst religiös. Er zählt ~~xxxx~~ zu jenen Bräuchen, die im Letzten immer um das unsagbare Geheimnis kreisen. Hier und da mag es zu kitschiger Verflachung gekommen sein, der magischen Verzerrung ist die Darstellung des Weihnachtsgeheimnisse auch in der volkstümlichen naiven Gestaltung nie zum Opfer gefallen. In der Krippe wird das zentrale Geheimnis unseres Glaubens gegenwärtig, - Gott, der in der Dynamik seiner Liebe hereinbricht in die Welt, in unsere Leben, in unsere Zeit, in meine konkretes Schicksal und meine Zukunft, das Geheimnis des nahen Gottes, das letztlich das Christentum ausmacht. Und hier liegt nun wieder eine besondere Aktualität dieses Brauches. Die Kirche von heute, die vielkritisierte, zerzauste, zerredete und zertage Kirche von heute braucht Menschen, die irgendwo - im guten und gesunden Sinn und ohne jede religiöse Hysterie - überwältigt sind vom Geheimnis des liebenden Gottes. Die in diesem Gott die Heimat des Herzens finden. Dazu gibt es tausend Wege - einer davon geht über die Krippe, ein verständlicher, anschaulicher, jedem Kind möglicher Weg. Krippenbauen ist irgendwo Meditation. Der Mensch von heute braucht das tröstende Geheimnis. Das sagen nicht so sehr die Prediger, die sagen es oft zuwenig, das sagen ~~xxxxx~~ Psychologen und alle jene, die das weite Land der menschlichen Seele durchfahren und heute immer wieder auf Sahelzonen der Dürre und des Todes stoßen.

Die Krippe verhindert den Ausverkauf des Festes. Die Säkularisation der Feste ist ihr Tod. Weihnachten wird zum Es.-Trink- und Bekommfest.

*Die Careyover  
ere Welt;  
Mensch  
dann G  
Krippe  
dann G  
M, der in  
Glaubensin;  
G*